

# Limburger Anzeiger

Zugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg

(Limburger Zeitung)

Älteste Zeitung am Plaz. Begründet 1838

(Limburger Tageblatt)

Ersteinst täglich

mit Anzeigen der Gewerbe- und Industrie-  
Anzeigen jeder Woche eine Beilage.  
Gewerbe- und Industrie-Anzeigen (auch Anzeigen)  
Werbekosten am 1. September.

Verantwortl. Redakteur J. Buhl, Druck und Verlag von Moriz Wagner,  
H. Schindler Verlag und Buchdruckerei in Limburg a. d. Lahn.

Anzeigen-Aufnahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Abonnementspreis 1 Mark 50 Pf.  
vierteljährlich ohne Postzuschlag oder Dringens  
Anzeigenpreis 15 Pf.  
die Spaltenbreite 10 Zeilen oder deren Raum.  
Werbekosten am 1. September 25 Pf.  
Nachzeit wird nur bei Nachbestellungen gemeldet.

Nr. 65.

Fernsprech-Anschluß Nr. 82.

Freitag, den 17. März 1916.

Fernsprech-Anschluß Nr. 82.

79. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung

betreffend die Stellvertretung von Rechts-  
anwälten und die Beschlußfähigkeit der Vor-  
stände der Anwaltskammern.

Vom 9. März 1916.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes  
über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen  
Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S.  
327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1. Ist ein Rechtsanwalt, für den gemäß § 25 der  
Rechtsanwaltsordnung ein Stellvertreter bestellt ist, gestor-  
ben, so sind Rechtsanwaltskammern, die von dem Stellvertreter  
oder ihm gegenüber vor der Lösung des Rechtsanwalts  
vorgesehen worden sind, nicht deshalb unwirksam, weil  
der Rechtsanwalt zur Zeit der Bestellung des Vertreters  
oder zur Zeit der Vornahme der Rechtsanwaltskammer nicht mehr  
lebt hat; die im § 244 der Zivilprozessordnung vorge-  
sehene Unterbrechung des Verfahrens tritt erst mit dem  
Zeitpunkt der Lösung des Rechtsanwalts ein.

Rechtsanwaltskammern, die vor dem Inkrafttreten dieser Ver-  
ordnung, aber nach dem 31. Juli 1914 vorgenommen worden  
sind, gelten als wirksam erfolgt, wenn sie bei Anwendung  
des Abs. 1 wirksam sein würden.

Ist der Rechtsanwalt vor dem Inkrafttreten dieser Ver-  
ordnung, aber nach dem 31. Juli 1914 gestorben, so gilt  
die Unterbrechung des Verfahrens erst in dem Zeitpunkt als  
eingetreten, in welchem sie bei Anwendung des Abs. 1 ein-  
getreten sein würde.

§ 2. Bei Feststellung der Beschlußfähigkeit des Vor-  
stands der Anwaltskammern (§ 55 Abs. 1 der Rechtsan-  
waltsordnung) werden Mitglieder nicht gezählt, die infolge  
des gegenwärtigen Krieges an der Teilnahme verhindert

sind; jedoch ist zur Beschlußfähigkeit die Teilnahme eines  
Drittels der Mitglieder erforderlich.

§ 3. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Ver-  
ordnung in Kraft. Den Zeitpunkt des Inkrafttretens  
bestimmt der Reichsanwalt.

Berlin, den 9. März 1916.

Der Stellvertreter des Reichsanwalts:  
Delbrück.

### Bekanntmachung

über die gewerbliche Verarbeitung von  
Kohharz.

Vom 9. März 1916.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes  
über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen  
Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S.  
327) beschlossen:

§ 1. Die gewerbliche Verarbeitung von Kiefernharz  
darf nur durch den Kriegsausschuß für pflanzliche und tier-  
ische Oele und Fette G. m. b. H. in Berlin erfolgen.

Der Reichsanwalt kann nähere Bestimmungen erlassen  
und Ausnahmen zulassen.

§ 2. Der Kriegsausschuß hat für die alsbaldige Ver-  
arbeitung des ihm gelieferten Kiefernharzes zu sorgen  
und die gewonnenen Erzeugnisse nach den Befehlen des  
Reichsanwalts abzugeben.

§ 3. Mit Geldstrafe bis zu eintausendhundert Mark  
oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten wird bestraft:

1) wer der Vorschrift des § 1 oder den von dem Reichs-  
anwalt erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwider-  
handelt,

2) wer wesentlich Erzeugnisse, die der Vorschrift des  
§ 1 zuwider hergestellt sind, verkauft, feilhält oder  
sonst in Verkehr bringt.

§ 4. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Ver-

ordnung in Kraft. Der Reichsanwalt bestimmt den Zeit-  
punkt des Inkrafttretens.

Berlin, den 9. März 1916.

Der Stellvertreter des Reichsanwalts:  
Delbrück.

### Bekanntmachung

betreffend Zulassung von Ätzbleischießapparaten.

Auf Antrag der Technischen Aufsichtskommission für die  
Untersuchungs- und Prüfstelle des Deutschen Ätzbleischieß-  
vereins werden die in drei Größen hergestellten Ätzbleischieß-  
apparate der Firma Karl Dietlein, Maschinenfabrik in Magde-  
burg-Neustadt, die durch meinen Erlaß vom 1. November  
1914 (S. M. Bl. S. 520) nach § 12 der Ätzbleischießverordnung  
unter der Typenbezeichnung „A 40“ zum dauernden Betrieb  
in Arbeitsräumen zugelassen worden sind, nunmehr auch  
nach § 14 a. a. O. unter der Typenbezeichnung „A 27“  
zur vorübergehenden Benutzung in Arbeitsräumen wider-  
rufflich unter den a. a. O. festgelegten Voraussetzungen und  
Bedingungen für das Königreich Preußen zugelassen.

Die Fabrikanten der Apparate müssen entsprechend  
meinem Erlaß vom 1. November 1914 auf den Rieten oder  
Zinntropfen, mit denen sie befestigt sind, den Stempel des  
Magdeburger Vereins für Dampfeschießbetrieb tragen.

Für die Zulassung gelten jeweils die von der Tech-  
nischen Aufsichtskommission vorgeschlagenen, den Behörden mit-  
geteilten Bedingungen.

Berlin, den 28. Februar 1916.

Der Minister für Handel und Gewerbe:  
Im Austr.: v. Meneren.

### Den Polizeibehörden des Kreises

zur gefl. Kenntnis.  
Limburg, den 13. März 1916.

P. 672.

Der Landrat.

J. B.: Springorum.

## Zeichnet die vierte Kriegsanleihe!

### Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 16. März. (W. I. B. Amtlich.)

In Flandern, besonders in der Nähe der Küste, nah-  
men die Artilleriekämpfe merklich an Heftigkeit zu, sie hei-  
gerten sich auch in der Gegend von Rons und Viller-au-Bois  
(nordwestlich von Reims).

In der Champagne machten die Franzosen nach-  
bar, aber unwirksam Artillerievorbereitung gänzlich er-  
folglose Angriffe auf unsere Stellungen südlich von St. Sou-  
ples und westlich der Straße Somme W. - Souain, die uns  
wenige, ihnen sehr zahlreiche Leute kosteten. Wir nahmen  
außerdem 2 Offiziere, 150 Mann unversehrt gefangen  
und erbeuteten zwei Maschinengewehre.

Links der Maas sind weitere Versuche des Feindes,  
aus dem Besitz der Höhe „Toter Mann“ und der Wald-  
stellungen nordöstlich davon freitrag zu machen, im Reime er-  
scheitert.

Zwischen Maas und Mosel hat sich die Lage nicht ver-  
ändert.

Südlich von Niederespach drangen unsere Patrouillen  
nach wirkungsvoller Bekämpfung der feindlichen Gräben in  
diese vor, zerstörten Verteidigungsanlagen und brachten einige  
Gefangene und Beute mit zurück.

Im Luftkampf wurde ein französisches Flugzeug süd-  
westlich von Verme (Champagne) abgeschossen. Die In-  
sassen sind verbrannt.

Feindliche Flieger wiederholten heute nacht einen An-  
griff auf deutsche Lazarette in Lagen (östlich  
von Conflans). Der erste Angriff war in der Nacht zum  
13. März erfolgt. Militärischer Schaden ist nicht verur-  
sacht; von der Bevölkerung sind eine Frau schwer, eine  
Frau und zwei Kinder leichter verletzt.

Oberste Heeresleitung.

### Unsere Truppen auf zwei Punkten in den feindlichen Laufgräben.

Paris, 16. März. (U.) Havas meldet: Nach einer  
Pause von drei Tagen wurde heute die Offensive am Verdun  
mit gleicher Heftigkeit wieder aufgenommen. Der dritte  
Akt der Schlacht hat also begonnen. Im Westen der Maas  
an der 4 bis 5 Kilometer breiten Front zwischen Bethin-  
court und Cumieres, haben die Deutschen alle Kräfte ein-  
gesetzt. Sie versuchten, sich der Höhe zu bemächtigen, welche  
den Ausgang von Bethincourt beherrscht und einen Stütz-  
punkt unserer Verteidigungslinie in diesem Sektor bildet.  
Nach einer Beschließung mit schweren Granaten ging die Infan-  
terie zum Angriff über und drang auf zwei Punkten in  
unseren Laufgräben ein. An den übrigen Teilen der Front  
wurde der Feind mit großen Verlusten zurückgetrieben. Im  
Osten der Maas und in der Woivre fand eine lebhafteste Kano-  
nade statt zu dem Zwecke, den Transport unserer Truppen  
auf eine andere Stellung zu verhindern. Es kann gesagt

werden, daß der Verlauf des Kampfes nicht unbefriedigend  
war, da der Feind nirgends Terrain gewonnen hatte und die  
Verbündeten allmählich die Oberhand bekamen. (Der Schlus-  
satz dürfte im Widerspruch stehen mit dem obigen Be-  
richt, welcher zugibt, daß unsere Truppen auf zwei Punkten  
in die französischen Laufgräben eingedrungen sind.)

### Frankreich, der Gottesstreiter.

Berlin, 16. März. (Zens. Bl.) Die Vernichtung  
Preußens, so schreibt der „Koudeffte de Bordeaux“ vom  
8. März, wäre nicht nur der Untergang eines Staates,  
sondern der Zusammenbruch einer zivilisierten Ordnung, die  
im Widerspruch mit der Zivilisation steht. Unter Führung  
des „verdammt“ preußischen Staates hat Deutschland einen  
Vertrag mit der Hölle geschlossen, um mit unbefriedigender  
Kühnheit die Herrschaft des Bösen in der Welt aufzurichten.  
Dieses große religiöse Problem wird durch den jetzigen Krieg  
entschieden. Deutschland ist der Vorkämpfer des Teufels,  
Frankreich der Streiter Gottes. Der Stern Frankreichs, der  
mit jedem Kampftag heller leuchtet, hat im Allmächtigen im  
Himmel einen Ehrenplatz. Der Krieg muß daher mit dem  
Siege Frankreichs enden. Selbst wenn dieser Krieg mit  
menschlichen Kräften kaum möglich erscheint, so wird Gott  
im rechten Augenblick eingreifen, und wenn er sich der Men-  
schen bedient, so sind das die Franzosen in ganz beson-  
derem Maße. — Jede Zusageverletzung würde die Wir-  
kung solcher Verblendung abschwächen.

### Explosionen in französischen Fabriken.

Basel, 15. März. (U.) Die „Basler Nachrichten“  
melden aus Genf: Der Betrieb der Werke von Giffre in  
Saint Joie (Savoien) ist infolge einer Explosion unter-  
brochen. Eine Untersuchung der Ursachen des Unfalls ist  
eingeleitet. Das Werk arbeitete für die Armee. — Ein  
gleicher Unfall ereignete sich in den Kellermannschen Werken  
von Livet. In beiden Fällen wird Böswilligkeit  
vermutet.

### 12 Milliarden Defizit in Frankreich.

Zürich, 16. März. (Zens. Bl.) Aus den Finanz-  
berichten Betres geht hervor, daß Frankreich am 20. Juni  
1916 zwischen Einnahmen und Ausgaben ein Defizit von 12  
Milliarden haben wird.

Zürich, 16. März. Der Berichterstatter der fran-  
zösischen Budgetkommission empfiehlt neue Steuern und teilt  
mit, daß solche zur Beratung stehen. Vom April ab werden  
die täglichen Kriegskosten 87 Millionen Franken betragen.  
Als Deckung der 12 Milliarden ungedeckten Ausgaben wer-  
den aufgeführt 1221 Millionen Budgeteinnahmen, 827  
Millionen Einzahlungen auf die Anleihe, 3460 Millionen Vor-  
schüsse der Bank von Frankreich und Algerien, 4 bis 500  
Millionen Schatzscheine und Obligationen. Als weitere Mög-  
lichkeit zur Beschaffung von Geld bleibe eine zweite An-  
leihe, wenn ein Sieg in Aussicht sein würde.

### Ein großer Ozeandampfer in sinkendem Zustande.

Amsterdam, 16. März. (U.) Nach einem hier  
eingetroffenen Radiotelegramm befindet sich die „Tubantia“,  
der größte Dampfer des holländischen Flotten, am Nord-  
hinder-Feuerschiff im sinkenden Zustande. Die „Tubantia“  
war nach Buenos Aires unterwegs.

Rotterdam, 16. März. (U.) Nach genaueren  
Meldungen aus Amsterdams ist die „Tubantia“ nicht torpediert  
worden, sondern auf eine Mine gelaufen. Die Passagiere  
wurden in die Boote gesetzt. Ein Teil der Besatzung ist  
Bord geblieben. Mehrere Schiffe sind zur Hilfe gefordert  
worden.

### Die englische Zeppelinpanik.

Mehr und mehr läßt man in England die bisher be-  
liebte Maske fallen, als ob die Zeppelinangriffe Bolk und  
Regierung kalt ließen. Immer mehr tritt die Frage, was  
zu tun sei und wie England aus dieser Gefahr gerettet  
werden könne, offen in den Vordergrund. Seit der Rede,  
die Lord Montagu of Beaulieu am Donnerstag der letzten  
Woche im Oberhause hielt, ist die Abwehrfrage zur Haupt-  
frage des Tages geworden. Wirkliche Angst und größte  
Sorge sprechen aus den Leitartikeln aller Blätter. Die einen  
schreiben nach einem Luftdienst-Ministerium, die anderen nach  
schärferen Abwehrmaßnahmen, ohne selbst zu wissen, wie diese  
beschaffen sein sollen, die dritten schreiben nach Rache als Ab-  
wehrmittel. Das Ganze macht den Eindruck von Angst und  
Chaos. Lord Montagu, der anerkanntermaßen der einzige  
in England ist, der von der Sache etwas versteht, hat seinen  
Vandeleuten aber auch genügend Angst bereitet. Hier einige  
Auszüge aus seiner Rede, die weiterzugeben Reuter ver-  
gessen hat: „Es geschieht sehr wenig in diesem Land, was  
nicht dem deutschen Generalstab bekannt wäre. Vor einem  
Jahr noch hatten wir die Herrschaft der Luft, die wir,  
so fürchte ich, jetzt verloren haben. Die deutschen Aeroplane  
fliegen schneller und steigen höher als irgend etwas, was  
wir besitzen. Hier zu Hause haben wir 15 Zeppelinangriffe  
ertragen müssen, nicht einen einzigen Zeppelin konnten wir  
herabschießen, und bis auf ein Stück Propeller, das in Kent  
gefunden wurde, ist von uns kein Teil eines Zeppelins ge-  
troffen, zerstört oder beschädigt worden.“ Montagu hat den  
Auf eines guten Propheten in England. Es heißt, alles was  
er bisher vorausgesagt, sei eingetroffen, daher ist seine fol-  
gende Prophezeiung interessant. „Es kommt die Zeit, wo  
der Luftdienst wichtiger ist als Armee oder Flotte. Hat  
eine Nation besser organisierten Luftdienst als wir, dann be-  
steht eine große Gefahr für uns, die jährlich größer wird.  
Die Verteidigung unseres Landes wird sich in Zukunft haupt-  
sächlich in der Luft abspielen. Die deutschen „Zeppeline“,  
prophezeite Montagu weiter, „werden bald 600 Fuß lang, 65  
Fuß Durchmesser und über 12½ Tonnen schwer sein, mit einem  
Aktionsradius von über 2000 Meilen. Sie werden ganz  
England überfliegen können und können der Flotte sehr ge-  
fährlich werden. Die deutsche Flotte kann eines Tages mit

den Zeppelin zusammen angreifen, und zwar mit sehr ernsthaften Folgen für den Ausgang des Kampfes. Zeppeline dadurch zu bekämpfen, daß man im ganzen Lande Abwehrkanonen aufpflanzt, sei gänzlich zwecklos. Daß die Zeppeline nicht schon ganz anderen Schaden angerichtet hätten, haben die Engländer nur ihrem dummen Glück zu danken." Lord Montagu schloß: „Eine Bombe fiel nur wenige Meter von einer der bedeutendsten Munitionsfabriken nieder, ebenso verhielt es sich am 31. Januar mit einer der bedeutendsten Flugzeugfabriken.“ Es ist daher kein Wunder, daß die Zeppelinfrage plötzlich aus ihrer angeblichen Gleichgültigkeit heraus zur Hauptfrage des Tages wurde, denn gegen die Zeppeline über England können die Franzosen und Russen nicht kämpfen.

## Von den östl. Kriegsschauplätzen.

Großes Hauptquartier, 10. März. (W. I. B. Amtsch.) Botrouillenkämpfe an verschiedenen Stellen der Front. Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Seeresleitung.

Wien, 16. März. (W. I. B.) Amtlich wird verlautbart, 16. März 1916:

Bei der Armee Pflanz-Battin und bei der Seeresgruppe Böhm-Ermolli beiderseits erhöhte Artillerietätigkeit. Nordöstlich von Rozlow, an der Strypa, wiesen unsere Sicherungstruppen russische Borkhöfe ab.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:  
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

## Der Krieg mit Italien.

Wien, 16. März. (W. I. B.) Amtlich wird verlautbart, 16. März 1916:

Die Angriffstätigkeit der Italiener an der Isonzofront war gestern schwächer. Zwei Versuche starker Kräfte, gegen die Bodgora-Stellung vorzugehen, wurden durch Artilleriefeuer verhindert. Am Nordhange des Monte San Michele wurde ein feindlicher Angriff blutig abgewiesen. Die Geschützkämpfe dauerten vielfach nachts fort. Auch an der Kärntner Front hält das Artilleriefeuer im Fella-Abchnitt an.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:  
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

## Balkankriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 10. März. (W. I. B. Amtsch.) Nichts neues.

Oberste Seeresleitung.

Wien, 16. März. (W. I. B.) Amtlich wird verlautbart, 16. März 1916:

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:  
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

## Neue Gewalttaten der Entente.

Konstantinopel, 16. März. (Zens. Zrft.) Nach zuverlässigen Athener Mitteilungen besetzten französische Truppen die Eisenbahnlinie Salonik bis Florina, ferner zerstörten die Franzosen den einzigen bei Florina vorbeiführenden noch bestehenden Landtelegraphen, der Griechenland mit dem übrigen Europa verbindet. Athener Nachrichten werden daher, wenn überhaupt, nur sehr umständlich hinausgelangen.

## Eine englische „Seldental“.

Wien, 15. März. (Zu.) Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Athen: Englische Kriegsschiffe haben den beinahe ausschließlich von Griechen bewohnten Ort Burla bei Smyrna bombardiert. Der Ort ist fast vollständig zerstört. Eine große Zahl Griechen, größtenteils Frauen und Kinder wurden getötet. Ein Teil von Burla ging in Flammen auf. Ein Teil der obdachlos gewordenen Bewohner der zerstörten Stadt wurde nach Mytilene ge-

bracht, wo sie in gräßlichem Zustande ankamen. Diese englische „Seldental“ der Zerstörung einer offenen Stadt hat in Athen einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen. Die griechische Regierung hat, einer halbamtlichen Mitteilung zufolge, in London in der schärfsten Weise Protest erhoben lassen.

## Der Unterseebootkrieg.

In den letzten Wochen ist von verschiedenen Blättern und durch mündliche und schriftliche Agitation eine gewisse Unruhe in weite Kreise getragen worden, als ob Kriegsmittel, über die wir verfügen könnten, um England in einer nach wenigen Monaten bemessenen Frist niederzujwingen und damit den ganzen Krieg abzukürzen, aus „Sentimentalität“ oder aus Kurzichtigkeit oder Mangel an Schneid nicht in aller Schärfe angewandt werden sollten. In einem Blatte stand, es bestünde die Gefahr, daß ein böser Händlergeist den deutschen Seldental lähme. Wäre daran das Geringste wahr, so hätte das deutsche Volk gerechten Anspruch darauf, einen schleunigen Wandel in der Regierung zu verlangen.

Selbstverständlich kann das Maß dessen, was wir technisch durch schärfste Anwendung unserer U-Bootwaffe an Schädigungen der englischen Lebensmittelfuhr zu leisten vermögen, nicht ausschließlich entscheidend für die Führung des Seekrieges sein, auch wenn der Erfolg nach Umfang und Zeit von vornherein vollkommen sicher wäre. Daneben müssen auch etwaige politisch-militärische Folgen in Betracht gezogen werden. Wollten wir jedes Schiff versenken, das von England kommt oder nach England fährt, gleichviel ob bewaffnet oder nicht, ob Fracht- oder Passagierschiff, ob feindlich oder neutral, so würde unsere Lage alsbald durch schwere internationale Vermidlungen belastet werden. Sehen wir selbst von neutralen Staaten Europas, Holland, Dänemark, Norwegen, Schweden ab, mit denen wir noch einen für uns sehr wichtigen Handelsverkehr unterhalten, so würde jedenfalls die neutrale Großmacht Amerika sich ein solches unterschiedsloses Versenken im atlantischen Ozean und im Mittelmeer nicht gefallen lassen und offen auf die Seite unserer Feinde treten, sie mit Geld, Menschen und Material mit allen Kräften unterstützen. Die weitere Folge wäre, daß die schon sehr gedrückte Stimmung bei den feindlichen Völkern und die Zeichen von innerer Uneinigkeit im Entente-lager durch neue Hoffnungen zurückgedrängt würden. Endlich führen wir diesen Krieg nicht allein gegen eine Koalition, sondern stehen selbst im Bunde mit drei anderen Mächten, was uns gewisse Rücksichten auf sie auferlegt.

Im Abwägen aller dieser Umstände, das Richtige zu treffen, ist nicht Sache des Gefühls oder Temperaments, sondern gewissenhafter fühlender Ueberlegung, die die oberste Seeresleitung im Verein mit dem Kanzler vorzunehmen und zur Entscheidung des obersten Kriegsherrn zu bringen hat. Welchen Grund könnten wir nach den bisherigen Leistungen dieser Instanzen haben, ihnen in der Anwendung der besten Mittel zum endgültigen Siege und zur Abtötung des Krieges nicht voll zu vertrauen? Bei der beobachteten Nervosität hat obendrein noch ein schwerer Irrtum mitgewirkt. Es wurde so dargestellt, als ob der verstärkte Unterseebootkrieg, wie ihn vor einem Monat die bekannte Denkschrift ankündigte (Versenkung aller feindlicher bewaffneter Handelschiffe ohne Warnung und Rettung überall, Versenkung unbewaffneter feindlicher Frachtschiffe in der Kriegszone, Vernichtung überall durch Minen), wieder aufgeschoben werden sollte. Daran ist in Wahrheit keinen Augenblick gedacht worden. Nach der im Großen Hauptquartier getroffenen Entscheidung verbleibt es bis auf weiteres dabei, daß zwar die rechtmäßige Schiffsahrt unter neutraler Flagge nach den völkerrechtlichen Regeln behandelt, im übrigen aber unser Unterseebootkrieg in aller Schärfe durchgeführt wird.

## Deutscher Reichstag.

In der heutigen Sitzung des Reichstages ergriff Schatzsekretär Helfferich das Wort und führte u. a. aus: Im Gegensatz zu den früheren Etats liegen diesmal einige Entwürfe vor, über die Meinungsverschiedenheiten entstehen könnten. Ich will zunächst auf den Etat eingehen und dann ein Bild der finanziellen Lage überhaupt geben. In diesem Etat hat man äußerster Sparsamkeit walten lassen. Der Schatzsekretär beginnt dann, näher auf den Etat einzugehen, ohne wesentlich neues zu sagen. Während dieser Darlegungen fällt sich das Haus mehr und mehr. Das Haus verfolgt ziemlich aufmerksam die Ausführungen des Redners, obwohl er sich im wesentlichen an die Ziffern des Etats hält und Erläuterungen zu diesen bringt. Dann zu den Steuerproposalen übergehend, bemerkt er, diese hätten lebhaftesten Protest hervorgerufen, aber die Steuern sollten erst

geboren werden, die sich allgemeinen Beifalls erfreuten. Es müßte darauf hingewiesen werden, daß die Vorschläge den Charakter von Kriegssteuern tragen, und daß es der späteren Gesamtregelung unserer Finanzen überlassen bleiben könne, diejenigen Steuern wieder aufzuheben, denen man Unbequemlichkeiten anhaften. Der Redner beleuchtet nun das Verhältnis zwischen den reichs- und bundesstaatlichen Finanzen und betont, daß angesichts der starken Finanznotnahme der Einkommen leider keine andere Reichsteuer übrig geblieben sei, als die Kriegsgewinnsteuer. Dann bespricht Dr. Helfferich die einzelnen Steuervorlagen, zunächst die Belastung des Tabaks, und meint, daß diese durchaus erträgliche sei, zumal die billigeren Sorten ziemlich schonend behandelt werden. Auch sonst zeigt der Schatzsekretär die Vorlagen, namentlich soweit sie das öffentliche Leben betreffen, in möglichst mildem Lichte. Niemand könne behaupten, die Steuern seien unerträglich. Er hoffe auf eine Verständigung in der Kommission. Es handele sich um kleine Leistungen, gegenüber dem Seldental, das unsere Truppen in der Felde zeigen. Allmählich geht der Redner zur finanziellen Lage über, indem er den Gegensatz schildert zwischen den deutschen Kriegsanleihen und denen unserer Feinde. Unsere finanzielle Lage sei eine durchaus gute. Die Einnahmen seien bedeutend gestiegen, dagegen betrügen unsere täglichen Kriegskosten noch nicht die Hälfte der Aufwendungen unserer Gegner. Wir zu Hause werden, während draußen die Kanonen donnern, unsere Pflicht tun. Lebhafter Beifall erscholl am Schluß seiner Darlegungen, obwohl die allgemeine Stille und die Länge der schnellen Rede die Wirkung etwas abgeschwächt hatten.

Nach ziemlich einhalbstündigen Ausführungen ging man auseinander unter Festsetzung der nächsten Sitzung auf Mittwoch der kommenden Woche 1 Uhr nachmittags, wo die große Staatsdebatte einleiten soll. Ob an diesem Tage der Reichskanzler über die Lage sprechen wird, ist zur Stunde noch nicht entschieden. In der Zwischenzeit wird die Kommission sich bereits mit verschiedenen Fragen des Etats beschäftigen.

## Der Reichstag in der nächsten Woche.

Berlin, 16. März. (Zu.) Wie das „B. I.“ erzählt, wird bei der Lesung der Steuervorlagen und des Etats am nächsten Mittwoch die rein finanztechnische sowie die allgemeine politische Aussprache vereinigt werden. Man sieht in parlamentarischen Kreisen daraus den Schluß, daß der Reichskanzler bereits am Mittwoch das Wort ergreifen wird. Wahrscheinlich wird sich die Aussprache vom Mittwoch bis Sonnabend hinziehen.

## Die Vergütung der Kriegsschäden.

Berlin, 15. März. (Zu.) Nach der „Freisinnigen Zeitung“ wird dem Reichstage eine Vorlage zugehen über die Feststellung der Kriegsschäden im Reichsgesetz. Der Zweck dieses Gesetzes ist die Festlegung der Grundsätze, die für die Vergütung der Kriegsschäden durch das Reich maßgebend sein sollen. Wie es heißt, soll nur der unmittelbare Sachschaden vergütet werden, nicht Meliorationen und ebenso nicht entgangener Gewinn. Dagegen sollen entzogen werden die durch Flieger verursachten Schäden.

## Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 17. März 1916.

## Die kleinen Sparer.

Die Beteiligung der kleinen Sparer an der vierten Kriegsanleihe ist besonders wichtig. Sie haben bei den ersten drei Anleihen einen festen Grundstock des Gesamtergebnisses gebildet. Durch insgesamt 5 Millionen einzelne Zeichnungen auf Beträge zwischen 100 und 2000 Mark wurden 4561 Millionen Mark aufgebracht. Diese Summe erschöpft aber die verfügbaren Sparfelder keineswegs. In den deutschen öffentlichen Sparkassen liegen 21 000 Millionen Mark. Davon macht der genannte Betrag erst etwas mehr als den fünften Teil aus. Und die Einzelsparungen, aus denen er sich zusammenfügt, stammen bei weitem nicht nur aus den Sparkassen. Auch die Kreditgenossenschaften, die Banken und vor allem die Sparkassen im Haus kommen als Quellen der kleinen Zeichnungen auf die Kriegsanleihen in Betracht. Wenn aber die Mittel der Sparer nicht erschöpft sind, ist die Notwendigkeit, sie auch der vierten Kriegsanleihe dienstbar zu machen, ohne Weiteres gegeben. Das deutsche Volk muß sich darüber klar sein, daß seine Ermüdung in der finanziellen Unterstützung der Kriegführenden eintreten darf. Jedes Zögern ist ein Triumph der Feinde, die uns durch Erschöpfung niederringen wollen. Was dem Deutschen Reich

## In eiserner Zeit.

Kriegsroman von Charlotte Wilbert.

(Nachdruck verboten.)

Greif las die wenigen Worte, die das unglückliche Weib an den Mann geschrieben, der das Opfer ihres Betrugs geworden: „Verzeihen Sie einer Unglücklichen, die nicht wert ist, daß ihr Name über Ihre Lippen kommt. Ihr Freund, Graf Gordis, hat mir mitgeteilt, daß Sie, um meine Ehre zu bedenken, im Duell geblutet haben. Das konnte ich nicht länger tragen, ich muß Ihnen nun, nachdem ich Ihre ganze Hochherzigkeit und Liebe gesehen, meine furchtbare Schuld gestehen. Ich habe Sie betrogen — schändlich betrogen — ich mußte es tun. Ich stahl Ihnen die Festungspläne. Sie hatten hohen Wert für mich, ich war — Spionin! O Gott! verzeihen Sie mir. Ich will ja büßen, büßen für meine Schuld. Ich bringe Ihnen den Plan zurück, um an Ihnen einigermaßen wieder gut zu machen, was ich getan — tun mußte. O, wenn Sie alles wüßten, was ich aus meinem gequälten, elenden Herzen Ihnen zu sagen hätte, aber ich darf nicht, ich bin eine Slavine. O, verfluchen Sie mich nicht, vergeben Sie einer Unglücklichen, die vom Leben betrogen, Ruhe sucht. Ich hätte sie an Ihrer Hand gefunden, ich wäre aufgestanden zu einem neuen, wahren Leben, aber es war zu spät, ich mußte in den Abgrund, der vor mir gähnte, hinein, es war zu spät. Nun suche ich die selige, süße Ruhe — im Tod, dort finde ich sie! Leben Sie wohl, Graf Brixdorf, vergeben Sie mir und vergessen Sie ein unglückliches Weib, das seine Schuld mit dem Tode bezahlt hat! Piane Startell!“

„Graf Brixdorf!“ Leise, eindringlich kam es von Greifs Munde. „Graf Brixdorf, raffen Sie sich auf. Seien Sie stark. Es ist noch nicht alles, Sie müssen auch das Letzte noch erfahren!“ Er reichte ihm den Brief Pianes an ihren Vetter.

Brixdorf hielt, hoch aufgerichtet, hart und bleich wie der Tod, das Blatt in der Hand, Zeile für Zeile die furchtbaren Worte lesend, die das unglückliche Weib an den Geschriebenen, der sie zu seiner Slavine gemacht hatte, in dem sie ihm die schrecklichen Anklagen entgegengeleuderte, die ihm zugleich zum Verräter wurden. Ruhig reichte der Graf,

als er geendet, dem Kommissar den Brief zurück. Tonlos, kalt, kam es von seinen blutleeren Lippen: „Und was nun?“

„Henry Startell wurde sofort verhaftet und sitzt nun schon hinter Schloß und Riegel. Er hat vernünftigerweise alles gleich eingestanden, auch den Mord an dem alten Spion, dem Perowitsch, und — das arme Weib — wird wohl ihre Ruhe gefunden haben — im Tod!“

Seine Stimme lebte leise, mit merkwürdiger Nüchternheit sagte er die letzten Worte.

Kervös fuhr sich Brixdorf durchs Haar, mit erregter Stimme tief er gequält hervor: „So meinen Sie wirklich, daß Piane tot, daß sie — o Gott — es ist nicht auszubedenken.“

Da trat Greif auf ihn zu, legte beschwichtigend seine Hand auf des Grafen Arm und sprach leise, und eindringlich: „Es wäre gut, wenn Piane Startell den Tod gesucht und gefunden. Ja, für Sie ebenfalls. Oder hätte sie sich in die Arme der Dummheit werfen sollen, vor die Schranken des Gerichtes stellen — und zuletzt — bis zum Lebensende im Zuchthaus sitzen müssen, oder —“ seine Stimme wurde leiser — „oder, bis spätestens heute Abend ist im deutschen Reich der Kriegszustand erklärt, und dann — dann wäre das unabänderliche Los des armen Weibes die standrechtliche Erschießung! So aber ist es besser.“

Ein qualvolles Stöhnen rang sich von den Lippen des Grafen. Dann jedoch richtete er sich hoch auf, reichte dem Kommissar die Hand und sprach, ihm fest in die Augen sehend:

„Ich danke Ihnen, Kommissar Greif, ja, es war besser so. Geführt hat sie ihre Schuld mit ihrem Tode noch lange nicht, mein Herz hat dieses Weib zerrissen für immer; sie hat meinen Glauben an die Menschheit stark ins Wanken gebracht, hat mein Leben vernichtet. Das läßt sich selbst nicht mit dem Tode büßen, doch ich vergebe ihr. Erzählen Sie mir doch ein andermal, wie Sie so schnell zur Erledigung dieses schwierigen Falles kamen, ich bewundere Ihren Scharfsinn; doch, nun möchte ich Sie bitten, mich für heute allein zu lassen, ich habe wirklich dringende Ruhe nötig.“

Noch ein warmer Händedruck und der Kriminalkommissar

zog sich mit dem Versprechen, den Grafen bald zu besuchen, zurück.

Franz von Brixdorf war allein. Mit riesigen, wuchtigen Schritten wanderte er, die Hände auf dem Rücken, die Stirn in finstere Falten gezogen, in seinem Studierzimmer auf und ab. Hundert Gedanken jagten ihm durch den Kopf und ließen ihn nicht zur Ruhe kommen. Er blieb er aufatmend vor dem Schreibtisch stehen, strich mit einer müden, willenlosen Bewegung die Haare aus der Stirn, aufstöhnend sagte er: „Warum hat deine Angel nicht beißt getroffen, Phil von Gordis! Dann hätte ich all die furchtbare nicht erfahren, wäre gestorben im Glauben, in beseligenden Glauben an das unglückliche Weib. So aber — es ist wahrhaftig, lächerlich. Hahaha!“

Dieses Lachen aus dem Munde des Grafen klang verächtlich, höhnisch und doch lag es wie verhaltener, tiefer Schmerz darin. Mechanisch öffnete Brixdorf ein Fach des Schreibtisches, nahm ein kleines, schwarzes Etui heraus, öffnete langsam den Verschluss und hob den zierlichen Dedel. Auf dem ausgehöhlten Seidenbezug lag darin ein Browning. Wie spielend nahm er die zierliche, kostbare Waffe in die Hand und ließ achlos die Feder auf- und zuklappen. Langsam schritt er zum Fenster, schob die Stores zurück und prüfte genau den Revolver. Er schob die Sicherung zurück und ließ die kleine, blitzende Todeswaffe an die wildpothende Schale. Blühlich rief er die Hand zurück, warf den Browning auf die Tischplatte und stieß heftig, mit einem Rud sich empor, raffend aus: „Rein! Ein Feigling ist noch keiner der Brixdorf gewesen; so will ich auch keiner sein. Fort mit der Todeswaffe, fort mit aller Verzweiflung! Hat dieses Weib auch meine Seele zerrüttet, hat sie auch in frivolen Spiel schwer an mir gefündigt, das aber soll sie nicht erreichen, daß ein Brixdorf ihrewegen zum erbärmlichen Feigling wird, weil sich ihm das Leben nun in seinem wahren, echten Werte zeigt, weil das Goldneß, das ihm so golden so verlockend schimmerte, jäh in ein graues, wüstes Spinnweb zerfiel. Er hatte auch noch gut zu machen, um die Leuete auf Erden waren, die er, um dieser Spionin willen, beleidigt und gekränkt hatte: seine Tante Wanda, die Gräfin Brixdorf — und Phil von Gordis-Breitstein.“

(Fortsetzung folgt.)

aber blühen würde, wenn es nicht als Sieger aus dem Kampf hervorginge, darüber hat die Offenherzigkeit der Gegner keinen Zweifel gelassen. Deutschland muß siegen! Und zum Sieg gehört notwendig die dauernde Bereitschaft des Volkes! Jeder Zehnmarschein hat eine vaterländische Aufgabe zu erfüllen. Es gibt keine Summe, die zu klein wäre, um nicht in den Dienst der Verteidigung des Landes gestellt werden zu können.

**Handwerk und Kriegsanleihe.** Die Handwerkskammer richtet an alle Handwerker ihres Bezirks folgende dringende Mahnung, sich nach Möglichkeit an der Zeichnung der Kriegsanleihe zu beteiligen: Es handelt sich um eine Ehrensache des deutschen Volkes, und die Handwerker werden, angesichts ihrer anerkannten vaterländischen Gesinnung, nicht zurückstehen wollen. Ganz besonders ist es gebieterische Pflicht derjenigen Handwerker, welche durch Heereslieferungen und andere öffentliche Arbeiten in dieser schweren Zeit lohnende Beschäftigung gefunden haben. Die Beteiligung ist so sehr erleichtert, daß fast jeder Handwerker daran teilnehmen kann. Die Einzelheiten sind durch die Presse so reichlich bekannt gemacht worden, daß sie als bekannt vorausgesetzt werden dürfen. Jedenfalls ist bei jeder Bank, jedem Sparkass., Sparkasten, oder sonstigen Kreditinstitute sowie bei allen Behörden, einschließlich der Postbehörden, alles Nähere zu erfahren. Wer zeichnet, legt sein Geld denkbar sicher und gut verzinst an, so daß es gar nicht einmal ein Opfer bedeutet, sich zu beteiligen. Trotzdem müssen wir alle im Lande auch zu Opfern bereit sein, schon aus Dankbarkeit gegen unsere braven deutschen Brüder, die vor dem Feinde stehen und für uns Gut und Blut einlegen. Wir hoffen bestimmt, daß unsere Handwerker ihrem alten Berufe Ehre machen und sich rege beteiligen werden.

**Die Kreistagswahlen.** In den letzten Tagen haben die Landgemeinden und Großgrundbesitzer mit den Gewerbetreibenden des Kreises Limburg die Kreistagswahlen getätigt. Die drei Städte — Limburg, Camberg und Hadamar — hatten dies schon früher erledigt. Für die nächsten drei Jahre gehören nun dem Kreistage Limburg folgende 24 Herren an: 1) vom Wahlverbande der Großgrundbesitzer mit den Großgewerbetreibenden gewählt: Busch, Weinbauereibesitzer in Limburg, Arch. v. Dungen in Dethm, Hopschäfer Fischer in Hildbach, Gutschäfer Fröhle in Waldmannshausen, Mühlenbesitzer Louis Gotthardt in Limburg, Domänenrat Preußner in Hadamar, Justizrat Naht in Limburg und Fabrikant Scheid in Limburg; 2) vom Wahlverbande der Landgemeinden gewählt: Bürgermeister Bausch in Oberzeulheim, Ant. Göttinger in L. Kaufmann in Eisenbach, Landwirt Georg Gäch in Langendernbach, Mühlenbesitzer Kallger in Mühlen, Mühlenbesitzer Karl Theodor Knapp in Dautborn, Anton Müller 7. in Elz, Landwirt Michael Wäy in Offheim und Landwirt August Rosbach in Niederbröchen; 3) vom Wahlverbande der Städte gewählt: Weinbauereibesitzer Jos. Gotthardt in Hadamar, Apotheker Langsdorf in Camberg, Schreinermeister Hanusch, Dachdeckermeister Stephan Hellbach, Rentner Josef Heppel, Redakteur Herkenrath und Gasthofbesitzer Stierstädter in Limburg.

**„Stoß in Eisen“.** Einen weiteren Stiftungsnagel für das Wahrzeichen der Kriegsfürsorge spendete die Limburger Vereinsdruckerei. Sodann nagelte der Militär-Brüder-Bund Vindenhofshausen eine größere Anzahl Nägel, ebenso beteiligte sich an der Nagelung der Kriegerverein Hadamar. Für den Sonntag sind neben anderen Vereinen auch die Kreis-Krieger-Veteranen-Vereine angemeldet. Ein ungenannter Wohltäter hat nun gütigst auch für die Mädchen der Volksschule Limburg eine bestimmte Summe zur Nagelung gestiftet und nageln diese Schülerinnen am nächsten Montag, Geburtstags- und Namenstagsnagel werden jetzt täglich genagelt und bezeugt dieses, daß damit die Beteiligten gern zum Besten der Kriegsfürsorge mitwirken.

**a. Männergesangsverein Evangelischer Kirchengesang Limburg.** Am nächsten Sonntag, den 19. März, 11 $\frac{1}{2}$  Uhr, nagelt der Kirchengesang an dem zum Besten der Kriegsfürsorge aufgestellten „Stoß in Eisen“ einen Stiftungsnagel. Wie aus einer Einladung im Anhangsteil ersichtlich, wird hierzu die Beteiligung der Vereinsmitglieder erbeten. Zusammenkunft um 11 Uhr im Gemeindehaus.

**b. Bienenzüchterverein.** Eine Generalversammlung des Bienenzüchtervereins findet nächsten Sonntag, den 19. März, nachmittags 2 $\frac{1}{2}$  Uhr, in der „Alten Post“ dahier statt. Den Sektionsvorstehern wird der auf ihre Sektion entfallende Beitrag des Kreisausschusses ausgehändigt. Herr Walter Jung aus Camberg wird einen Vortrag halten.

**c. Von der Eisenbahn.** Der langjährige Werkstätten-Führer Peter Gerlach ist in den Ruhestand getreten. — Die Hilfswerkführer Maxeiner und Bremert bestanden die Werkführer-Prüfung.

**Vom Lande, 17. März.** Bei der am 14. d. Mts. stattgehabten Kreistagswahl wurde Mühlenbesitzer Kallger in Mühlen einstimmig wiedergewählt. Herr Kallger ist der einzige noch lebende Abgeordnete, welcher dem Kreistage seit Bestehen der Kreisordnung ununterbrochen angehört.

#### Wetterdienst.

Wetterausblick für Sonntag, den 18. März 1916  
Bischof wolkig, zeitweise heiter bis auf Nebel, troden, Wärmehänderung.

**Echte Kieler Bücklinge**  
**Echte Kieler Sprotten**  
frisch eingetroffen

**Rudolf Gulberg,**  
Limburg.

Neumarkt 1. — Telefon 275. 12/64

#### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres lieben kleinen **Sans** sagen wir allen auf diesem Wege unseren innigsten Dank; insbesondere danken wir dem Herrn Felsan Obenaus für die trostreichen Worte am Grabe.  
**Familie Johann Krauer.**  
Limburg, den 17. März 1916 32/65

#### Bekanntmachungen und Anzeigen der Stadt Limburg.

#### Lebensmittel.

Durch die städtische Verwaltung sind vermittelt **Haser-Hoden** Verkaufspreis 58 Pf. das Pfund.  
Verkaufsstellen: Mehren, Kestler, Schiefer, Schäfer, Frings, Christmann, P. J. Hammer Schlag, Beamten-Konsumverein, Linden, Didingen. 29/65  
Limburg, den 16. März 1916.  
Der Magistrat.

#### Holzversteigerung

**Dienstag den 21. März l. Js.,**  
**vormittags 10 Uhr**

anfangend, kommen im Kirberger Gemeindevwald,

Distrikt D a i n:

**11000 Buchen- u. Eichen-Durchforstungswellen**  
zur Versteigerung.

**Kirberg, den 16. März 1916.**

6/65

Der Bürgermeister.

#### Holzversteigerung.

**Samstag den 18. März l. Js.,**  
**nachmittags 1 Uhr**

anfangend, kommen im hiesigen Gemeindevwald,

Distrikt 7b:

33 Tannensämme von 14,27 Ftm.,

49 Tannensammlungen 1. Klasse.

167 „ 2. „

545 „ 3. „

125 „ 4. „

zur Versteigerung.

**Dorndorf, den 15. März 1916**

11/64

Der Bürgermeister:

D o f.

#### Freibank

am **Samstag, den 18. März**  
nachmittags 2—3 Uhr. 4/65

#### Saatkartoffeln:

**Kaiserkrone u. Fürstenkrone** hat abzugeben

**Jos. Kalltner**  
in Mühlen bei Limburg 24/65



#### Fotografie

**Robert Bender**  
Limburg, Hospitalstr. 10.

Aufnahmen von 9—4 Uhr,  
auch Sonntags. 1/61

Lieferung prompt.



#### Ein Ladenlokal

mit **Hinterzimmer** per  
1. April zu vermieten 4/64

Näheres in der Expd

Ab 1. Juli **erster Stod,**  
4 Zimmer und Küche, zu  
vermieten. 30/65

Diezerstraße 36.

Etwa 1000 starke Papp-  
schachteln in Größe 46:38:8  
cm, 45:33:14 cm, 41:31:12  
cm, auch in kleineren Größen  
abgegeben durch Gefangenen-  
Bataillon II im Lager Lim-  
burg. 1/63

#### Junges Mädchen

mit guter Handschrift, welches  
die Handelsschule besucht hat,  
sucht passende Stelle auf  
einem Büro. Angebote unter  
Nr 3/65 an die Expedition  
dieses Blattes.

#### Kino. Neum. 10.

**Samstag, 18. März, 7-11 Uhr**  
**Sonntag, 19. März, 3-11 Uhr**

#### Der Kampf um das Testament.

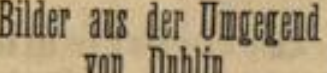
Sehr spannender Sittenroman.  
3 Akte.

Imi der Kunstpfeifer.  
„Luftig“

Rieke's Schutzmann.  
Zum Lachen.

Bilder aus der Umgegend  
von Dublin.

Interessante Naturaufnahmen.  
Jugendliche unter 17 Jahren  
haben keinen Zutritt. 4/65



#### Hausbursche

für sofort gesucht 11/65

**Wilhelm Lehnard sen.,**  
Limburg, Kornmarkt.

Suchen fleißiges und  
gesundes 39/65

#### Dienstmädchen

für alle Arbeiten.

**Amts-Apothek**  
**Emmerichenhain**  
(Westerbald).

#### Katholischer Arbeiterverein.

Es liegt im vaterländischen Interesse, daß unsere Mit-  
glieder in der heute abend 8 $\frac{1}{2}$  Uhr in der „Alten Post“  
stattfindenden

#### Werbeversammlung für die vierte Kriegsanleihe

10/65  
vollständig erscheinen.

Der Vorstand.

#### Kath. Gesellenverein.

Es liegt im vaterländischen Interesse, daß unsere Mit-  
glieder in der heute abend 8 $\frac{1}{2}$  Uhr in der „Alten Post“  
stattfindenden

#### Werbeversammlung für die vierte Kriegsanleihe

vollständig erscheinen.  
31/65

Schmidt, Bräses.

#### Bruchleidende

bedürfen kein so schmerzhaftes Bruchband mehr, wenn sie mein  
in Größe verschwindend kleines, nach Maß und ohne Feder,  
Tag und Nacht tragbares, auf seinen Druck, wie auch jeder  
Lage und Größe des Bruchleidenden selbst verstellbares

#### Universal-Bruchband

tragen, das für Erwachsene und Kinder, wie auch jedem Lei-  
den entsprechend herstellbar ist. Mein Spezialvertreter ist am  
Sonntag den 19. März, mittags 12 $\frac{1}{2}$ —5 $\frac{1}{2}$  Uhr in Lim-  
burg, Hotel „Raffaeller Hof“ mit Muster vorerwähnter Bän-  
der, sowie mit ff. Gummi- und Federbänder, neuesten Systems,  
in allen Preislagen anwendend Muster in Gummi-, Dägel-  
leib-, Leib- und Rattenvorsatz-Binden wie auch Gerabehalter  
und Krampfadernstrümpfe stehen zur Verfügung. Neben sach-  
gemäßer versichere auch gleichzeitig streng diskrete Bedienung.

**J. Wellert, Konstanz in Baden,** Wessenberg-  
1/65 Telephon 515. Straße 15

#### Apollo-Theater.

Samstag, d. 18. 3. v. 7 $\frac{1}{2}$  Uhr Sonntag, d. 19. 3. v. 3 Uhr

#### Der König der Berge.

Sensations-Drama in 4 Teilen

#### Meister-Woche. Kriegsberichte.

#### Die feindlichen Brüder.

2 Teile. Lustspiel mit großem Heiterkeitserfolg.

Jugendliche unter 17 Jahren haben keinen Zutritt. 27/65

#### Vorschussverein zu Kirberg.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

**Sonntag den 26. März l. Js., nachmittags**  
**2 Uhr,** findet im Rathaus zu Kirberg die

#### ordentliche Generalversammlung

pro 1915 statt und kommt zur Tagesordnung:

1. Bericht und Rechnungsablage des Vorstandes für 1915.
2. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes.
3. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinns.
4. Wahl des Direktors und zweier Aufsichtsratsmitglieder.  
Statutengemäß scheiden aus die Aufsichtsratsmitglieder Her-  
ren Ludwig Preußner und August Christmann von hier.
5. Vorlage des Berichts des Verbandsrevisors.
6. Wahl einer Einigungs-Kommission

**Kirberg, den 16. März 1916.**

16/65

Der Aufsichtsrat:

G r o s s m a n n, Vorsitzender.

#### M.-G.-U. Evang. Kirchendorf Limburg.

**Sonntag den 19. März 1916, vormittags**  
**11 $\frac{1}{2}$  Uhr**

#### Nagelung eines Stiftungsnagels am „Stoß in Eisen“.

Alle unsere Mitglieder werden hierzu freundlichst eingeladen.  
Zusammenkunft um 11 Uhr im Gemeindehaus. 25/65

Der Vorstand.

#### Kreisarbeitsnachweis Limburg

Walderdorfer Hof.

Fernruf 107.

Es werden gesucht:

Stellung suchen: 2

- 1 landw. Knecht
- 1 Fuhrknecht
- 2 Schmiede
- 2 Schlosser
- 2 Bäcker
- 1 Schuhmacher
- 5 Arbeiter
- 4 landw. Mägde
- 3 Küchenmädchen
- 1 Dienstmädchen

- 1 junger landw. Bursche
- 10 Schlosserlehrlinge
- 2 Contorlehrlinge
- 2 Rinderknechte
- 3 jg. Hausmädchen
- 1 Monatsfrau
- 1 Putzfrau
- 5 Alleinmädchen mit gutem  
Zeugnissen

19/65

# Kriegsanleihe. Öffentliche Versammlung

Am Freitag, den 17. d. Mts., abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr,  
soll im großen Saale der „Alten Post“ hiersebst eine

## Öffentliche Versammlung

stattfinden, in welcher Stadtrat Professor Dr. Bleicher aus Frankfurt a. M. über die Kriegsanleihe sprechen wird.

Eine freie allgemeine Aussprache wird sich an diesen Vortrag anschließen.

Zu dieser Versammlung lade ich die Bewohner Limburgs — auch die Frauen — zur recht zahlreichen Teilnahme im vaterländischen Interesse ein.

Der Bürgermeister: Haerten.

### Anmeldungen

auf die vierte Kriegsanleihe.

5 $\frac{0}{0}$  Deutsche Reichsanleihe

4 $\frac{1}{2}$   $\frac{0}{0}$  Deutsche Reichsschatzanweisungen

nimmt zu den Zeichnungsbedingungen kostenfrei entgegen

P. P. Cahensly,  
Limburg.

553

### Vaterländischer Frauenverein.

Es liegt im vaterländischen Interesse, daß unsere Mitglieder in der heute abend 8 $\frac{1}{2}$  Uhr in der „Alten Post“

Werbeversammlung für die vierte Kriegsanleihe

vollständig erscheinen.

9/65

### Krieger-Veteranen-Verein „Teutonia“.

Es liegt im vaterländischen Interesse, daß unsere Mitglieder in der heute abend 8 $\frac{1}{2}$  Uhr in der „Alten Post“

Werbeversammlung für die vierte Kriegsanleihe

22/65

vollständig erscheinen.

Der Vorstand.

### Kriegerverein „Germania“ Limburg.

Es liegt im vaterländischen Interesse, daß unsere Mitglieder in der heute abend 8 $\frac{1}{2}$  Uhr in der „Alten Post“

Werbeversammlung für die vierte Kriegsanleihe

vollständig erscheinen.

Der Vorstand.

### Kavallerie-Verein Limburg.

Es liegt im vaterländischen Interesse, daß unsere Mitglieder in der heute abend 8 $\frac{1}{2}$  Uhr in der „Alten Post“

Werbeversammlung für die vierte Kriegsanleihe

13/65

vollständig erscheinen.

Der Vorstand.

### Marine-Verein.

Es liegt im vaterländischen Interesse, daß unsere Mitglieder in der heute abend 8 $\frac{1}{2}$  Uhr in der „Alten Post“

Werbeversammlung für die vierte Kriegsanleihe

12/65

vollständig erscheinen.

Der Vorstand.



### Artillerie-Verein.

Es liegt im vaterländischen Interesse, daß unsere Mitglieder in der heute abend 8 $\frac{1}{2}$  Uhr in der „Alten Post“

Werbeversammlung für die 4. Kriegsanleihe

vollständig erscheinen.

20/65

Fasel.

### Freiw. Feuerwehr Limburg.

Montag den 20. März, abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr:  
Vorstandssitzung im Vereinslokal.

17/65

Das Kommando.

### Freiw. Feuerwehr Limburg.

Es liegt im vaterländischen Interesse, daß unsere Mitglieder in der heute abend 8 $\frac{1}{2}$  Uhr in der „Alten Post“

Werbeversammlung für die vierte Kriegsanleihe

vollständig erscheinen.

14/65

Müller, Branddirektor.

### Männer-Gesangverein „Eintracht“.

Es liegt im vaterländischen Interesse, daß unsere Mitglieder in der heute abend 8 $\frac{1}{2}$  Uhr in der „Alten Post“

Werbeversammlung für die vierte Kriegsanleihe

vollständig erscheinen.

26/65

### Männergesangverein „Liederblüthe“.

Es liegt im vaterländischen Interesse, daß unsere Mitglieder in der heute abend 8 $\frac{1}{2}$  Uhr in der „Alten Post“

Werbeversammlung für die vierte Kriegsanleihe

vollständig erscheinen.

Der Vorstand.

### Quartett-Verein „Gutenberg“.

Es liegt im vaterländischen Interesse, daß unsere Mitglieder in der heute abend 8 $\frac{1}{2}$  Uhr in der „Alten Post“

Werbeversammlung für die vierte Kriegsanleihe

vollständig erscheinen.

Der Vorstand.

### Constantia.

Es liegt im vaterländischen Interesse, daß unsere Mitglieder in der heute abend 8 $\frac{1}{2}$  Uhr in der „Alten Post“

Werbeversammlung für die vierte Kriegsanleihe

vollständig erscheinen.

Der Vorstand.

Es liegt im vaterländischen Interesse, daß unsere Mitglieder in der heute abend 8 $\frac{1}{2}$  Uhr in der „Alten Post“

Versammlung für die vierte Kriegsanleihe

vollständig erscheinen.

Der Vorstand des Gewerbevereins:

36/65

J. G. Bröck.

### Allgemeiner Bürgerverein.

Es liegt im vaterländischen Interesse, daß unsere Mitglieder in der heute abend 8 $\frac{1}{2}$  Uhr in der „Alten Post“

Werbeversammlung für die vierte Kriegsanleihe

vollständig erscheinen.

8/65

Der Vorstand.

### Bäcker-Innung Limburg (Lahn).

Es liegt im vaterländischen Interesse, daß unsere Mitglieder in der heute abend 8 $\frac{1}{2}$  Uhr in der „Alten Post“

Werbeversammlung für die vierte Kriegsanleihe

vollständig erscheinen.

7/65

Rompel, Obermeister.

### Fleischer-Innung Limburg (Lahn).

Es liegt im vaterländischen Interesse, daß unsere Mitglieder in der heute abend 8 $\frac{1}{2}$  Uhr in der „Alten Post“

Werbeversammlung für die vierte Kriegsanleihe

vollständig erscheinen.

23/65

Limburg, den 17. März 1916.

Th. Stahl, Obermeister.

### Limburger Spar- u. Bauverein E. G. m. b. H.

Es liegt im vaterländischen Interesse, daß unsere Mitglieder in der heute abend 8 $\frac{1}{2}$  Uhr in der „Alten Post“

Werbeversammlung für die vierte Kriegsanleihe

vollständig erscheinen.

26/65

Der Vorstand.

Es liegt im vaterländischen Interesse, daß unsere Mitglieder in der heute abend 8 $\frac{1}{2}$  Uhr in der „Alten Post“

Werbeversammlung für die vierte Kriegsanleihe

vollständig erscheinen.

37/65

Der Vorstand des Evang. Männer- u. Jünglingsvereins:

Odenhaus, Dehan.

Es liegt im vaterländischen Interesse, daß unsere Mitglieder in der heute abend 8 $\frac{1}{2}$  Uhr in der „Alten Post“

Werbeversammlung für die vierte Kriegsanleihe

vollständig erscheinen.

34/65

Der Vorstand der Frauenhilfe:

Frau Dehan Odenhaus.

### Kreisverein Limburg des Verb. mittl. Reichs-Post- u. Tel.-Beamten.

Es liegt im vaterländischen Interesse, daß unsere Mitglieder in der heute abend 8 $\frac{1}{2}$  Uhr in der „Alten Post“

Werbeversammlung für die vierte Kriegsanleihe

vollständig erscheinen.

38/65

Limburg (Lahn), den 17. März 1916.

Der Vorstand:

Bedder, Vorsitzender. Bauck, Schriftführer.

### Turnverein Limburg.

(Eingetragener Verein.)

Es liegt im vaterländischen Interesse, daß unsere Mitglieder in der heute abend 8 $\frac{1}{2}$  Uhr in der „Alten Post“

Werbeversammlung für die vierte Kriegsanleihe

vollständig erscheinen.

33/65

Der Vorstand.

### Freie Handwerkerinnung und Handwerkerverein.

Es liegt im vaterländischen Interesse, daß unsere Mitglieder in der heute abend 8 $\frac{1}{2}$  Uhr in der „Alten Post“

Werbeversammlung für die vierte Kriegsanleihe

vollständig erscheinen.

35/65

Der Vorstand:

J. G. Hartmann.